

Der Marktplatz



Stöbern wir weiter in alten Fotos, die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden: auf dem obigen Bild sieht man den Marktplatz von Eberswalde. Es scheint eine der ersten fotografischen Abbildungen der Stadt zu sein, vielleicht um 1850, und statt Auto wird noch Planwagen gefahren. Der Löwenbrunnen ist noch unbeschattet und das Markttreiben recht spartanisch gehalten. „Wir hatten ja damals nüscht!“

Die anderen beiden Fotos, auch aus der Perspektive des Rathauses aufgenommen, können um 1940 bzw. 1930 datiert werden. Der Lindenbaum am Brunnen wächst da wohl seit der Jahrhundertwende. Hier herrscht gähnende Leere, die nur von Autos und einer Telefonzelle eingerahmt werden. Wahrschein-

lich alle an der Front oder im RAD. Fünf Jahre später bombardieren deutsche Flugzeuge die Kulisse zu Schutt und Asche, weil der „böse Russe“ nichts bekommen darf. In den Aufbaujahren nach dem Krieg wird der Marktplatz zu einem „Platz der Freundschaft“ erweitert und in die Mitte ein stattlicher Springbrunnen gesetzt, der leider einem ziemlich jämmerlichen Wasserspiel im Jahre 2007 weichen musste. Mit etwas Wehmut erinnert sich der Bürger daran, wie Gojko Mitic im Handstand rund um die weißschäumende Fontäne lief und danach

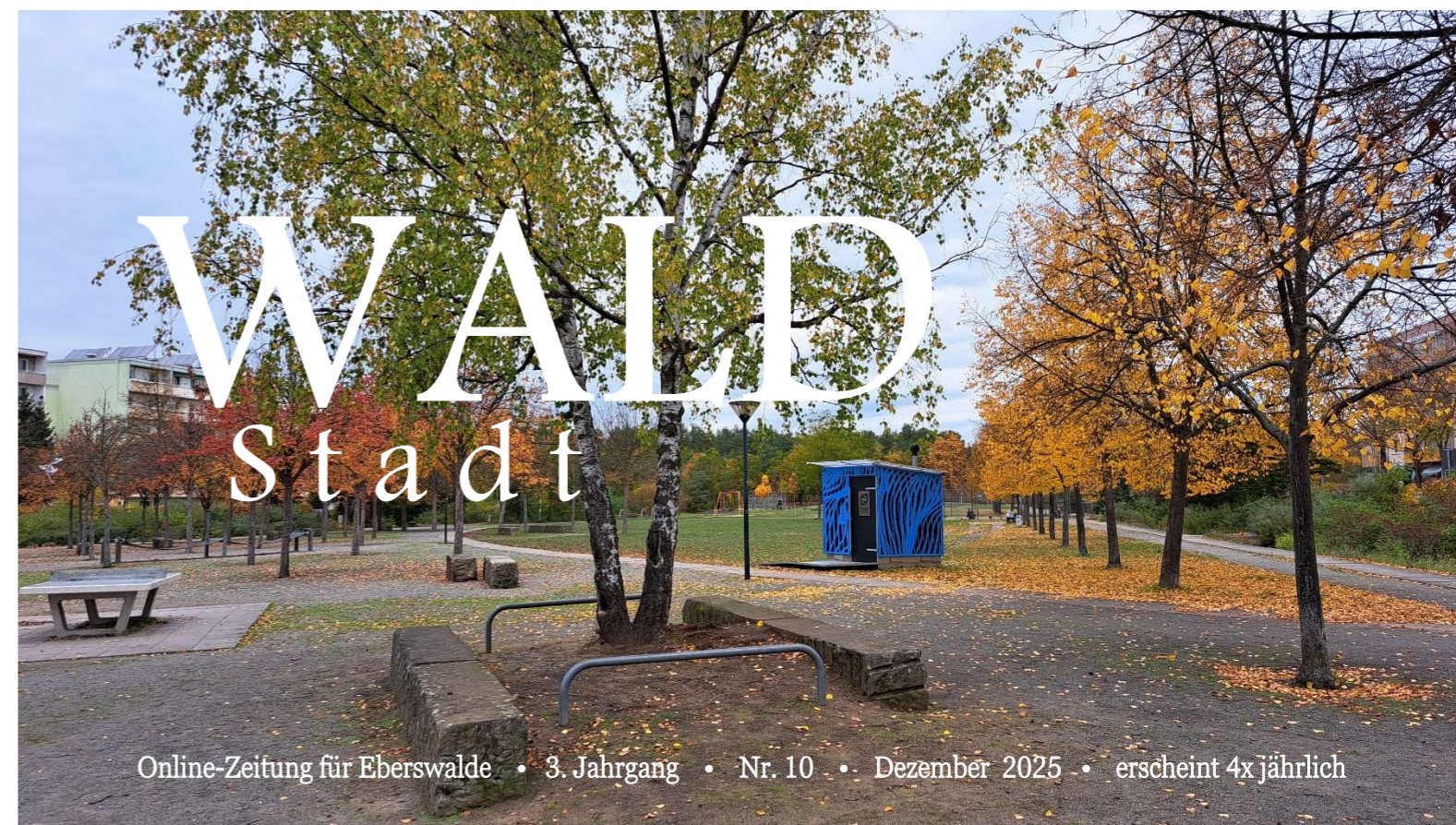
Der neue Bürgermeister Götz Herrmann, seit 2022 im Amt, versprach im Wahlkampf, den Springbrunnen wieder aufzubauen. Bisher ist noch nichts geschehen. Also alles nur schöne Versprechungen, wie immer, und jetzt ist kein Geld mehr da? •



Autogramme auf die Federtaschen schrieb. Und der Markttag konnte auch um das im Winter abgedeckte Rund stattfinden, kein Problem, wie ein Foto von Günter Rinnhofer aus dem Jahre 1990 beweist. Nein, DDR-Sachen mussten alle weg! Diktaturbelastet ...

Impressum

WALD Stadt – Vierteljährliche Online-Zeitung für die Stadt Eberswalde
Redaktion: ehrenamtlich privat
Satz, Layout, Fotos, Grafiken und Texte: (in der Regel) Jan Gaßner (Eberswalde)
Siehe auch: „Eberswalde - eine Stadtgeschichte“ BeBra-Verlag, 2024, Thema: Infrastruktur
Druck: privat durch Nutzer möglich
Format: A3 quer beidseitig, dann zu falten
Finanzierung: Spenden und Kaffeehaus-Gutscheine werden gerne angenommen
Internet: <https://eberswalder-ansichten.de>
E-Mail: jaga@eberswalder-ansichten.de



Online-Zeitung für Eberswalde • 3. Jahrgang • Nr. 10 • Dezember 2025 • erscheint 4x jährlich

Finizio - das Endprodukt

Im Jahre 1860 entwickelte der Pfarrer Henry Moule im von Cholera-Epidemien geplagten England das Patent für eine Trockentoilette. Lange war nicht klar, ob sich diese Erfindung durchsetzen würde oder das aufkommende System der Wassertoiletten, das eine Kanalisation erforderte. In Eberswalde wurde schließlich, um mit den Berliner Annehmlichkeiten mithalten zu können, 1901 die Wasserversorgung realisiert und bis 1907 die Kanalisation, was die hygienische Situation der Gewässer

der Kreisstadt enorm verbesserte. Auf das Trockenpatent kamen nun Eberswalder Forscher der HNE zurück: auf barrierefreien Plattformen, die weder Strom- noch Wasser-Anschluss haben, gelangt man in eine nüchterne Sperrholz-Zelle, verrichtet dort sein Geschäft - streng nach Vorschrift - und wenn der Kunde sich daran hält, wird das Feste extra aufgefangen und das Flüssige ebenso getrennt.

Statt einer Spülung leeren fleißige Studenten Woche für Woche die Behälter und bringen die Rohstoffe zu einer Aufbereitungsanlage. Hier beginnt die eigentliche High-Tech des Ganzen. Nach einem eigens entwickelten Rezept „reifen“ die Hinterlassenschaften der Eberswalder Eltern und Kinder zu verwertbarem Humus für die landwirtschaftliche Düngung.

Eberswalde - weltweit führend

Unter dem Dach einer „Finizio GmbH“ läuft die Herstellung als Pilotprojekt, das im Moment noch von staatlicher Förderung abhängt. Ob sich das Ganze rechnet und ob man überhaupt eine belastbare Zulassung für den „Markt“ bekommt, werden die nächsten Monate zeigen. Jedenfalls sind die märkischen Nachhaltigkeits-Forscher mit ihren Leistungen auf Weltniveau und man hofft auf eine breitere Nutzung. Vielleicht haben wir in den nächsten Jahren nicht nur Schweine- und Rindergülle auf unseren Feldern, sondern auch menschengemachten Humus aus Kreuzberg und Neukölln, aus Prenzlauer Berg und Wilmersdorf. „In jedem Hinterhof eine Trockentoilette!“ hieß dann die Parole. Das Problem dürfte nur die Logistik sein.

Vielleicht ist das Ganze auch nur ein gelungener Marketing-Gag der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung, der zumindest in den Sommermonaten einen Mehrwert für die Eberswalder Bürger hat. Im Winter werden die Hütten nämlich abgebaut, weil sie nicht nutzbar sind. Also für mehr als eine Nischenlösung wird es nicht reichen. •



Zitat des Tages:

Täuschung und Betrug sind Praktiken, die im Verkehr der bürgerlichen Gesellschaft überall im Schwange sind. (August Bebel)

Neues vom Amt ...

Auf einer der letzten Sitzungen wurde die Ausschreibung zum Bau des „Radbrückenschlags“ beschlossen, der den Hauptbahnhof mittels einer Brücke über die Gleise mit dem Krankenhaus verbindet. Die geschwungene Konstruktion soll an den Südhängen der Böschungen Solarmodule erhalten, die den Strom erzeugen, um das Bauwerk während der Dunkelheit zu beleuchten. Ursprünglich geplante Solarmodule auf der Brückenfahrbahn wurden verworfen, weil diese Variante durch Verschleiß dem Praxistest nicht standhielt. Das GLG-Krankenhaus erhofft sich durch die kürzere Verbindung ein attraktiveres Umfeld für die Beschäftigten und auch Schulklassen aus Berlin erreichen schneller den beliebten Zoo. Bleibt zu hoffen, daß deswegen nicht die 865er Buslinie durch Westend entfällt, denn dann hätten die Eberswalder überhaupt nichts von diesem Wagnisprojekt für 11 Millionen €.

Ein Projekt, wovon die Stadt und die Bürger profitieren und dessen Kosten alleine der Investor trägt, ist der Bau eines neuen NORMA-Marktes an der Angermünder Straße in Finow. Dazu wurde der vorhabenbezogene Bebauungsplan aufgestellt. Bevor der Bau beginnen kann, müssen noch ein Jahr lang Käfer, Eidechsen und seltene Gräser gezählt werden, die man dann als Umweltauflage umsiedeln muss.

Im Juni gab es neueste Zahlen vom Jobcenter: demnach gibt es in Eberswalde momentan 2.311 Arbeitslose, was einer Quote von 11% entspricht. Davon sind mehr als zwei Drittel Bürgergeldempfänger. Unter den Leistungsberechtigten sind 1122 Flüchtlinge, darunter 341 Ukrainer(innen) und 468 Geldempfänger aus den Top8-Herkunftsländern, das sind Syrien, Afghanistan, Irak, Eritrea, Iran, Nigeria, Somalia und Pakistan. Zwei Drittel der geflüchteten Ukrainer sind weiblich, während bei den „Top 8“ fast zwei Drittel männlich sind. Die Integrationsquote bei allen Ausländern beträgt im Schnitt 22,5 Prozent, das heißt nur jede/r Vierte bezieht eigenes Einkommen aus Arbeit. Im gesamten Landkreis Barnim waren im April 5.787 Personen arbeitslos, davon 3.525 in Bürgergeld.

Der neue Baudezernent heißt Ilja Haub, kommt aus Berlin und war vorher in der Privatwirtschaft als Stadtplaner tätig. In Nachfolge der aus Krankheitsgründen in den Ruhestand gegangenen Anne Fellner trat er im September sein Amt im Eberswalder Rathaus an. Er wolle die Bürger mehr in die Planungen einbeziehen, erklärte Ilja Haub zu Beginn seiner Tätigkeit. Neuer Erster Stellvertreter des Bürgermeisters ist der Verwaltungsdezernent und Kämmerer Maik Berendt, der schon über langjährige Rathaus-Erfahrung verfügt. Die Stadtverordneten folgten mehrheitlich der Beschlussvorlage in der Sitzung Ende April.



Maik Berendt

Die „Stiftung WaldWelten“ stellte ihren Jahresbericht von 2024 vor. Das Projekt „Experimenteller Tiny Forest“ – zu deutsch „Winziger Wald“ – mit einer beabsichtigten Fördersumme von 92.272 € aus Lotteriemitteln wurde abgelehnt. Ebenso nicht zustande kam das Projekt „StadtNatur“ in Höhe von 1.260.000 € mit dem ein Grünflächenmanagement für die Stadt erarbeitet werden sollte. Das war dem Bundesamt für Naturschutz wohl zu teuer. Die e.dis Netz GmbH fördert seit 2020 Klimawandel-Pädagogik mit 43.000 € mit Ganztags-Workshops für junge Mitarbeiter. Die Stadt förderte die Wald-Weihnacht, das Tomatenfestival und die „Stadtfüchse“-Umwelt-AG.

Im Oktober-ASWU wurde eine neue Friedhofssatzung bestätigt, die neue Grabformen auf dem Waldfriedhof zulässt. Konkret werden die alten Familien-Mausoleen aktiviert, in denen zukünftig in seitlichen Urnenwänden Bestattungen möglich sind. Für zwei Urnen kostet die Grabgebühr 2.500 EUR. Die anderen Grabarten werden um durchschnittlich 100 EUR teurer. Nach der Beisetzung werden die Mausoleen verschlossen und sind nur auf Anfrage wieder betretbar.

Für die Saarstraße in Ostende zwischen Freienwalder Straße und Max-Lull-Straße beginnt die Vorplanung der grundhaften Sanierung. Ursprünglich war die Sanierung des hinteren Teils bis zur BDG vorgesehen. Dies scheiterte jedoch am Widerstand der Bürger, weil die Straße zu schmal für Obus-Verkehr sei.

Frau Holzmann vom Kontakt e.V. berichtete über die Aktivitäten der Begegnungsstätte „Silberwald“ im Brandenburgischen Viertel. Seit etwa 3 Jahren werden im Rahmen des Förderprogramm „Pflege vor Ort“ Hilfen im Alltag für Bedürftige angeboten. Der Schwerpunkt der Erfahrungen liegt dabei auf Menschen mit Migrationshintergründen. Der Verein kann dabei auf 80 ehrenamtliche Freiwillige zurückgreifen, unterstützt durch ausgebildete Fachkräfte und Bundesfreiwillige. Daneben gibt es regelmäßige Gruppenangebote, z.B. Fasching, Frauentag, Weihnachtsfeier, Kochen und Backen, Kaffee-Nachmittage, Gesangsgruppe, Spaziergänge, Gymnastik, Umgang mit PC/Smartphone, Spiele, Hundbesuche, Handarbeiten und Basteln. Außerdem gibt es Hilfe bei Behörden und Formularen sowie beim Erlernen der deutschen Sprache. Die Adresse: Spreewaldstraße 1.

Die Beraterfirmen „Green Planet Energy“ aus Hamburg und „Greenventory“ aus Freiburg im Breisgau haben im Juli-ASWU einen 33 Folien starken Entwurf zur Kommunalen Wärmeplanung vorgestellt, der im November (dann 100 Seiten stark) der Öffentlichkeit vorgelegt wird. Laut einem Gesetz, das 2023 unter Rot-Grün-Gelb beschlossen wurde, soll die Wärmeversorgung der Kommunen bis 2045 klimaneutral sein. Die grünen Beraterfirmen sehen das für die Stadt als machbar an, weil genügend Potentiale erschlossen werden können. Dazu gehören die Sanierung der Gebäude, Nutzung von Wärmenetzen, Geothermie und Abwärme, Solarthermie und Luftaustausch in Wärmepumpen. WHG und die 1893 setzen davon schon einiges um, z.B. in der Boldtstraße und in Westend. Größte Wärmeverbraucher bezogen auf die Fläche sind das Brandenburgische Viertel, Finow-Ost, das „baff“, das Krankenhaus und das Rathaus. •

Adventsstimmung in Eberswalde



Die Adventszeit ist immer eine gute Gelegenheit, die Lichter in der Stadt auf sich wirken zu lassen, den Nachbarn etwas Gutes zu tun sowie den zahlreichen Händlern und Hobbykünstlern in der geschmückten Stadt.

